

St. Osed

30. Mai 9. Chor

„Gott ist gut, o, Gott ist gut!“ Dieses Wort kann der Einfachste und Geringste denken und sprechen, es ist die schlichteste Wahrheit. So schlicht und wahrhaft einfach ist heute auch der Engel, der all unser Stammeln und Bitten, unsere heimliche Not und die Wünsche unseres Herzens - mögen sie auch wie gefangene Vögelin wirt herumflattern - mit seinen guten, stillen, ruhigen Händen emporhebt zum Thron des Allerhöchsten.

St. Osed, der Engel der Armen, ist es. Unter „arm“ versteht die Welt immer den Mangel an Geld. Geld aber ist im Himmel und vor allen Augen, die Gott sehen, gleich Null. Die Armut ist im Himmel etwas ganz Heiliges. Wer die heilige Armut gelobt hat und liebt, der ist reich, der ist seligzupreisen. Und die Armen im Geiste, das sind diejenigen Menschen, die das Wort richtig erfasst haben: „Eines nur ist notwendig!“ Das ist Gott, und die nach diesem Wort leben, nach dieser einfachen Wesenheit Gottes, haben alles.

Die Armen, die St. Osed betreut, das sind die anderen Armen: Das sind die Geringen, die von der Welt beiseite Gestellten, aber auch die Bedauernswerten, die voll innerer Nöte sind, voll Dunkelheiten; die außen oder innen bestraft, verkrüppelt, weglos tastend sind. O, diese brauchen einen großen, guten Engel! Und das ist er. Wenn er auch nur aus dem IX. Chor ist, so ist Gottes Weisheit zu preisen, denn niemand kann die Not des Menschen so gut verstehen wie jene Engel, welche dem Menschen am nächsten stehen.

Die Engel des 9. Chores sind nach Gottes Willen zumeist den höheren Chören als Hilfe zugeteilt. So ist es auch hier: St. Osed dient einem Engel von Hoher Gewalt, St. Michael, dem Träger der Liebesgewalt des Dreieinigen Gottes. So sehr liebt Gott diese Armen, daß Er sie von den Gnaden der Liebesgewalt des Dreieinigen Gottes überströmen läßt. Sagt doch der Herr Selbst: „Die Letzten (Geringsten) werden die Ersten sein!“ Jener große Cherub, der „Dunkles Licht“ heißt (St. Thierl), gibt über St. Osed diesen Armen die Gnade des dunklen Glaubens, von dem unser Herr einst zu Thomas sagte: „Selig, die nicht sehen und doch glauben!“ Der Engel des Göttlichen Angesichtes (St. Emmanuel) prägt diesen Armen das Antlitz Christi auf, damit sie, so gezeichnet, einst von den Engeln in ihre ewige Heimat getragen werden. Unser Herr ist ja zu den Armen gekommen, und nicht zu den Reichen, - zu den Kranken, denn die Gesunden bedürfen des Arztes nicht. O, wie wohl tut dieses Wort unserer kranken Seele! Wie wollen wir diesen Engel der Armen lieben und nach ihm greifen!

Gebet: St. Osed, du starker, barmherziger Engel, du sagst so warm: „Gott ist gut!“ Ja Gott ist wirklich gut! Wie wollen wir danken, danken! Amen.

+ + +